

Dachbegrünung

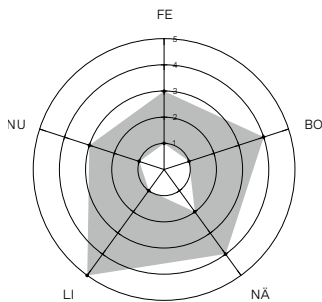


In vielen Siedlungsräumen sind Gebäudeoberflächen die bedeutendsten ungenutzten Flächen für die Biodiversitätsförderung.

Definition

Dachbegrünungen können je nach Aufbau unterschiedliche Vegetationsformen ausbilden und dadurch verschiedene Tier- und Pflanzenarten fördern. Die Begrünung von Dächern kann abhängig von der Nutzung, den bautechnischen Gegebenheiten und der Bauweise in drei Kategorien eingeteilt werden: Extensivbegrünung, einfache Intensivbegrünung und Intensivbegrünung

Standortansprüche



Feuchtigkeit (FE)

- 1 Trocken
- 2 Frisch
- 3 Feucht
- 4 Nass
- 5 Immer/teils überflutet

Boden (BO)

- 1 Rohboden
- 2 Mineralboden (kiesig)
- 3 Mittlerer Humusgehalt
- 4 Humos
- 5 Rohhumus

Nährstoffgehalt (NÄ)

- 1 Sehr nährstoffarm
- 2 Nährstoffarm
- 3 Mässig nährstoffarm/-reich
- 4 Nährstoffreich
- 5 Sehr nährstoffreich

Lichtverhältnisse (LI)

- 1 Sonnig
- 2
- 3 Halbschattig
- 4
- 5 Schattig

Nutzung (NU)

- 1 Ausschliesslich passives Naturerlebnis
- 2
- 3 Aktive Nutzung temporär möglich
- 4
- 5 Aktive Nutzung immer möglich

Grundsätze

Mit der Erfüllung dieser Grundsätze wird die Biodiversität dieses Profils gefördert.

- Saat- und Pflanzgut
 - 100% einheimisch und standortgerecht
 - Möglichst autochthon
 - Hohe Artenvielfalt
 - 0% invasiv gebietsfremde Arten
- Substrat
 - > 12 bis 15 cm Substrataufbau
 - Lokales oder rezykliertes Material
- Aufbau
 - Substrat modellieren
 - Wenn möglich in Kombination mit Photovoltaik
- Pflege
 - Möglichst gesamte Fläche gemäss Prinzipien naturnahe Pflege
 - Bei Bedarf im Herbst mähen

Erhöhte Anforderungen

Mit der Erfüllung dieser erhöhten Anforderungen wird die Biodiversität noch stärker gefördert.

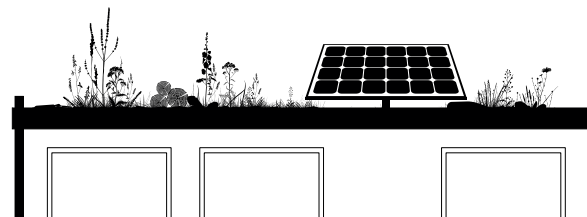
- Saat- und Pflanzgut
 - 100% einheimisch und standortgerecht
 - Potenzial regionaler Spenderflächen nutzen
 - Nur Wild- und keine Zuchtformen
- Mindestgrösse
 - > 10 m²
- Aufbau
 - Kleinstrukturen
- Pflege
 - 100% der ökologischen Ausgleichsfläche gemäss Prinzipien naturnahe Pflege

Biodiversitätsförderung

Wird das Profil wie beschrieben geplant, realisiert und gepflegt, weist es folgende Potenziale auf:

hoch = ●●●●● tief = ● negativ = (●)

- Ökologische Vernetzung ┌ ●●●
- Lebensraum für Wildtiere ┌ ●●
- Lebensraum für Wildpflanzen ┌ ●●●●
- Ökologischer Ausgleich ┌ ●●●



Planung

- Bei Neubauten > 12 bis 15 cm Substrat einplanen
- Ansaat und Pflanzung mit regional- und standorttypischen Arten oder Schnittgutübertragung lokaler artenreicher Wiesen
- Begrünung wo möglich in Kombination mit Solaranlagen planen
- Kleinstrukturen einplanen
- Substrat modellieren
- Dachbegrünung mit Verbindungselementen zum Boden kombinieren
- Pflege von Beginn an mitberücksichtigen

Realisierung

- Vorhandener Ober- und Unterboden für die Dachbegrünung verwenden
- Substrat in Form eines Reliefs modellieren
- Saat- und Pflanzgut oder Schnittgut von geeigneter Spenderfläche ausbringen
- Ansaat im Frühling oder Herbst, Pflanzung im Herbst
- Substrattypen und -stärken anhand der gewünschten Vegetation anpassen
- Gleichmässige kreuzweise Ausbringung des Saatgutes anschliessend anklopfen oder walzen
- Nur in Ausnahmefällen nach der Erstellung bewässern
- Mineralische Substrate verwenden mit geringem Humusanteil
- Umsetzung von Kleinstrukturen

Pflege

- Wartung und Überprüfung der Absturzsicherung
- 1 bis 2 Sichtkontrollen zwischen April und September
- Je nach Aufkommen von invasiven gebietsfremden Arten 3 bis 6 Kontrollgänge pro Jahr
- Funktionsfähigkeit der Entwässerungsanlagen überprüfen
- Freihalten von Randzonen und Kiesstreifen
- Vegetation nur bei Bedarf im Herbst mähen, Teilflächen stehen lassen
- Verzicht auf Dünger und Bewässerung
- Invasive gebietsfremde Pflanzen, Gehölze und Problempflanzen entfernen

Rückbau

- Wertvolle Pflanzen erhalten
- Wiederverwendung von Substrat prüfen
- Wiederverwendung von Kleinstrukturen prüfen

